



## Schriftlicher Entwurf für den 1. UB am

### 1. Datenvorspann

---

**Name:**  
**Fach:** Sport  
**Lerngruppe:** 5a (27 SuS, 14w/13m)  
**Zeit:** 14.30 – 16.00  
**Ort:**

Anwesend  
**Fachseminarleiter:**  
**Ausbildungslehrer:**

---

### 2. Entscheidungsteil

#### **Thema des Unterrichtsvorhabens**

Weiterentwicklung eines sportspielübergreifenden fairen und regelgeleiteten Spielverhaltens in Kleinen Sportspielen durch die sukzessive Erweiterung kooperativer (Spiel-) Anforderungen zur Vorbereitung auf die Einführung der Großen Sportspiele

#### **Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereich**

Leitende Pädagogische Perspektive: Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Weitere Pädagogische Perspektive: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern

Leitender Inhaltsbereich: Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

#### **Thema der Stunde**

Erarbeitung eines regelgeleiteten (Zeit-, Schritt- und Doppeldribbelregeln) „zeit- und raumreduzierten“ Abspielverhaltens beim Parteiballspiel zur Förderung eines fairen und gleichzeitig erfolgsorientierten Spiels um den Ballbesitz

#### **Kernanliegen/Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) entwickeln im Verlauf und zeigen am Ende der Sportstunde beim Parteiball ein regelberücksichtigendes und -bewusstes Spielverhalten im Hinblick auf ein „zeit- und raumreduziertes“ Abspielverhalten zu Teammitgliedern, so dass durch beteiligungsintensives faires Verteidigungsverhalten der Wechsel des Ballbesitzes leichter als zuvor erzwungen werden kann.

## **Curriculare Einordnung und Vernetzung**

Eingebettet ist das Unterrichtsvorhaben (UV) in einen halbjahresübergreifenden Zusammenhang. Im Vordergrund steht die Vermittlung grundlegender sportartübergreifender Verhaltensweisen bei Bewegung, Spiel und Sport im Sportunterricht. Ziel ist es, die SuS durch die Thematisierung verschiedener (sport-)spielorientierter Gegenstände an grundlegende, regelgeleitete Verhaltensweisen, -maßregeln, Ordnungen heranzuführen, um einen sicheren und möglichst bewegungsintensiven Sportunterricht (SU) durchführen zu können. Bisher wurden deshalb in unterschiedlich akzentuierten UVs bekannte kleine Spielformen wie Fangspiele, Jägerball, Zombieball, Völkerball, Hühnerball und Treibball im Schwerpunkt so thematisiert, dass die SuS in diesen Spielformen ausgehend von der Spielidee regelgeleitet, teamorientiert und fair agieren sollten (vgl. RuL, S.66). Dementsprechend beziehen sich die einzelnen UVs in diesem Schuljahr überwiegend sowohl auf die Pädagogischen Perspektiven A und E als auch auf die Inhaltsbereiche 1 und 2. Im letzten UV nach den Herbstferien wurde der Schwerpunkt auf das sportarttypische Werfen im Handball und Basketball gelegt, um auf grundlegende spielspezifische Technikmerkmale vorzubereiten. Hierbei stand das Kleine Spiel Treibball als Gegenstand im Mittelpunkt, um mit der in diesem Spiel enthaltenen Aufgabenstellung das zielgerichtete und gleichzeitig druckvolle Werfen/Passen mit den beiden Techniken Kernwurf und Druckpass zu fördern.

In dem nun laufenden und diesen Einstieg in den SU der weiterführenden Schule abschließenden UV sollen mit Hilfe des Parteiballspiels und unter Berücksichtigung des bisher thematisierten einfache taktische und technische sportspielübergreifende Fertigkeiten und Fähigkeiten im Zusammenspiel aufgegriffen werden, um die verhaltens- und regelbewusste Spielfähigkeit der SuS zu erweitern. Das Parteiball-Spiel, welches durch seine Spielidee ein „Klassiker“ im Training und SU ist, ist hervorragend geeignet, um vor allem auf individual- und gruppentaktischer Ebene die sportspielübergreifende Kooperation und allgemeine Spielfähigkeit in den Teamsportarten zu fördern. Zielgerichtetes Anspielen, Mitspieler- und Gegnerorientierung, Pass- und Laufspiel in den freien Raum, Lösen vom Gegenspieler, Kommunikationsgestütztes Anbieten, Raumaufteilung, Pressing, Spielantizipation etc. können mit Hilfe dieses Kleinen Spiels in vielfältigen Situationen akzentuiert und im SU thematisiert werden. Diese Fertigkeiten und Fähigkeiten bilden gleichermaßen in allen Großen Sportspielen die Grundlage für eine sportspielspezifische Weiterentwicklung der Spielfähigkeit. Schwerpunkt in diesem UV bilden vor allem Stundenthemen, die den grundlegenden Sinn typischer Verhaltens- und Spielregeln in den Großen Sportspielen erschließen. Faires Spielverhalten in 1:1-Situationen, zeit- und raumbegrenztes Zusammenspiel, team- statt personenorientiertes Zusammenspiel, Positionierung zum Gegenspieler und im (freien) Raum sollen thematisiert werden. Dabei soll regelbewusstes und regelgeleitetes Spiel- und Sozialverhalten weiterhin vertieft, gesichert und angewendet werden. Am Ende des UV steht eine Lernerfolgskontrolle, in der die SuS in einer kleinen Turnierform auf zwei Spielfeldern ohne Spielleiter gegeneinander Parteiball spielen sollen.

In den ersten Stunden des UVs sollen grundlegende Verhaltensweisen im Spiel gegen den Gegner (Angriff und Verteidigung) stehen, damit die SuS im Team möglichst fair und rücksichtsvoll gegeneinander spielen können. Im weiteren Verlauf des UV sollen dann zunehmend grundlegende individual- und gruppentaktische Elemente wie Bewegung mit Ball und ohne

Ball, Raumwahrnehmung, Freilaufen/Anbieten, Lösen vom Gegenspieler etc. thematisiert werden.

Spieldidaktisch orientiert sich das UV konzeptionell neben den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung aus den RuL (bes. Anleiten und öffnen, Reflektieren und sich verständigen; vgl. RuL, S. 55 – 57) vor allem am Taktik-Spiel-Modell nach Mitchell u.a. (vgl. Mitchell u.a., 2006), dem Genetischen Lernen nach Loibl (vgl. Loibl 2001) und an der Heidelberger Ballschule nach Roth (Roth, 2005). Es wird tendenziell ganzheitlich, Aufgabenbezogen, schließend in einem offenen Ansatz und induktiv mit der Klasse gearbeitet. Auf der schulfachübergreifenden Ebene sind in der grundsätzlichen didaktisch-methodischen Ausrichtung Themen-, Problem- und Erfahrungsorientierung in Kombination mit einer „vorsichtigen“ SuS-Orientierung leitende Grundsätze.

### 3. Verlaufsübersicht

<b>Lehrschritte / Lehrformen</b> <b>Lehrerintention und -aktivität</b>	<b>Inhaltsaspekte</b> (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	<b>Lernschritte / Lernformen</b> <b>Intendiertes Schülerverhalten</b>	<b>Organisation</b>
<b>Einstieg</b>			
Schaffen von Transparenz SuS werden aufgefordert, die unterschiedlichen Wurftechniken exemplarisch zu zeigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung</li> <li>• Kurzer Ausblick auf den Verlauf der Sportstunde</li> <li>• Kurze Wiederholung zu den erarbeiteten Ausführungsmerkmalen zum Werfen des kleinen und großen Softballes im Zombieballspiel</li> </ul>	<i>Zielführende Besprechung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SuS hören zu und präsentieren, wie die unterschiedlichen Bälle geworfen werden sollen</li> </ul>	Sitzkreis in Hallenmitte Wiederholung, da den SuS es nach wie vor schwer fällt, den Ball techniknormiert im Spiel zu werfen
<b>Einstimmung</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung: Regelbewusstes Spiel und Einhalten der Spielregeln</li> <li>• Individuelle Förderung: Einzelgespräche am Rand mit SuS, die noch Schwierigkeiten mit dem regelgeleiteten Spielen haben</li> <li>• Reflektierte Praxis: Ggf. Unterbrechung (aber absolut reduziert) und Sammeln für akzentuierte Problematisierung</li> </ul>	„Zombieball“ nach den bekannten Spielregeln Es wird gleichzeitig mit kleinen (Größe 4) und großen (Größe 5) Softbällen gespielt. Der kleine Softball darf nur mit Kernwurf und der Große darf nur mit Druckpass geworfen werden.	SuS spielen gegeneinander und halten sich überwiegend an die bekannten Spielregeln Die SuS sollen in Abhängigkeit vom Spielmaterial technikorientiert den Ball werfen (Umstellungsfähigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ballmaterial und Markierungsbänder im kleinen Kasten am Rand</li> <li>• SuS, die mehr als einmal bei mir am Rand sind, bekommen ein minus</li> </ul>

in Abhängigkeit vom Spielverlauf			
<p>Beobachtung und Steuerung/individuelle Förderung: SuS, die sich nicht an die Kriterien halten, werden einmal ermahnt und bei gleichbleibendem Fehlverhalten rausgenommen. Diese Maßnahme wird bewusst nicht transparent gemacht.</p>	<p>Wiederholung der aus der Vorwoche erarbeiteten Kriterien zum Verhalten beim 5-Minutenlauf (auf sich selbst konzentrieren, in eine Richtung laufen, gleichmäßiges Lauftempo)          Neue Regel: es darf nicht mehr überholt werden, den Raumabstand zum Läufer vor einem soll in etwa gleich bleiben          Probelauf: eine Runde, danach Durchführung des 5-Minutenlaufs</p>	<p>SuS suchen sich einen Startpunkt, stehen auf der Runde in einer Reihe und bleiben beim Laufen auf ihrer Position           SuS, die rausgenommen werden, setzen sich am Hallenrand auf die Bank mit Blickrichtung zur Weichbodenmatte</p>	<p>Sitzkreis in Hallenmitte          Vier Hütchen auf den Außenecken des Volleyballfeldes          Startkommando: „Auf die Plätze, fertig, los“</p>
<b><i>Wiederholung/Vertiefung/Sicherung hinsichtlich des alten Schwerpunkts/gleichzeitig Erprobung hinsichtlich des neuen Schwerpunkts</i></b>			
<p>Die Lehrkraft fordert SuS auf, kurz das „körperlose Spiel“ zu erklären und zu demonstrieren. L zählt laut die erfolgreichen Zuspiele und leitet aktiv auf Ballhöhe im Feld das Spiel. Foulspiel wird konsequent gepfiffen und mit Ballbesitzwechsel „bestraft“, ohne den Spielfluss zu lange zu unterbrechen. Positionierung und Blickrichtung sollen dabei grundsätzlich auf das aussetzende Team gerichtet sein. Evtl. muss am Beginn das Spielen mit Doppelpass als dysfunk-</p>	<p>Erklärung und Kurzdemonstration des „körperlosen Spiels“ durch die SuS          Parteball (Spielregeln sind bekannt, den Ball zehnmal im eigenen Team zuspielen, ohne dass die gegnerischen Spieler zwischendurch den Ball in ihren Besitz bringen, ergibt einen Punkt; nach Ballbesitzwechsel/10 Zuspielen wechselt die Rollenverteilung, keine weiteren Spielregeln bis auf die Foulregelung)          Durchführung mit drei</p>	<p>Das „körperlose Spiel“ gegen das gegnerische Team mit Ballbesitz wird von den SuS zu Beginn erklärt und kurz demonstriert, evtl. von ein bis zwei SuS wiederholt          Erwartetes Spielverhalten: die Mehrzahl der SuS agieren im Spiel gegen den Ball vorsichtig und rücksichtsvoll, um ein Foulspiel zu vermeiden.          Einige SuS mit Ball nehmen sich viel Zeit und Raum, um den Ball kontrolliert (ohne Risiko) abzuspielen. Der Ball wird lange gehalten, es wird viel mit dem Ball in der Hand gelaufen, um sich Zeit und Raum für ein zielgerichtetes Zuspiel zum Mitspieler zu verschaffen. Verschärft wird dieses Spielverhalten dadurch, dass nur mit bestimmten SuS aus dem Team zusammengespielt werden möchte (Person vor Position). Sehr wahrscheinlich fällt es den gegnerischen Spielern sehr schwer, den Ball abzufangen bzw. das Zuspiel zu. Mögliches Ergebnis: das</p>	<p>Teambildung:          Abzählen unter Berücksichtigung der T-Shirt-Farbe, Verteilen von Markierungsbändern an die zwei Teams und Nummerierung (Vielleicht auch mit Team-Name)          Team 1 sitzt zuerst auf einer Bank an der Hallenseite          Zwei Teams ge-</p>

<p>tional gekennzeichnet werden.</p>	<p>Teams, Spielzeit jeweils zwei Minuten, jedes Team spielt einmal gegen die beiden anderen Teams</p>	<p>verteidigende Team verliert die Motivation, denerischeviele gelungene Zuspiele wird es nicht geben, einige SuS verhalten sichs Zuspiel zu verhindern, die SuS sind nicht zufrieden mit der Spieldurchführung, weil sie wenig Chancen haben/sehen, das zielgerichtete Zuspiel zu erschweren</p>	<p>geneinander</p>
<p><b>Problematisierung</b></p>			
<p>Moderation (Sammeln und fokussieren auf den Schwerpunkt), Die genannten (Regel-) Möglichkeiten werden gebündelt und präzisiert, Sicherung des Verständnisses: L formuliert den Arbeitsauftrag und SuS werden aufgefordert, den Arbeitsauftrag so zu formulieren, wie sie ihn verstehen (Was ist jetzt deine Aufgabe?)</p>	<p>Mögliche Frage- und Aufgabenstellungen: Wir sammeln mal die Probleme, die aufgetaucht sind? Wo liegt im Moment die Hauptschwierigkeit? Was ist das zentrale Problem, was wir jetzt lösen müssen, damit das verteidigende Team mehr Chancen hat, den Ball abzufangen. Wir halten nochmal das Hauptproblem fest: Zu viele SuS suchen zu lange nach einer Anspielmöglichkeit. Sie halten den Ball zu lange fest und/oder laufen zu lange mit dem Ball. Dies verhindert eine erfolgversprechende Verteidigung. Ziel/Problemlösung: Der Ball muss schneller abgespielt werden als bisher. Vorschläge/Ideen/Regeln werden gesammelt, wie man ein schnelleres Abspiel erzwingen kann. Arbeitsauftrag/Bewegungsaufgabe: Jeder einzelne sucht sich eine genannte Möglichkeit aus, an die er/sie sich hält, um den Ball schneller als vorher abzuspielenVersucht so zu spielen, dass kein unabsichtlicher Körperkontakt oder ein Foul passiert.</p>	<p>SuS artikulieren die im Spiel erfahrenen Probleme in der Spieldurchführung und entwickeln zusammen mit der Lehrkraft den Arbeitsauftrag für die Erarbeitung</p> <p>1-3 SuS wiederholen/formulieren für alle den Arbeitsauftrag</p>	<p>Sitzkreis</p>
<p><b>Erarbeitung/Exploration</b></p>			
<p>Beobachtung im Hinblick auf die Veränderungen im Spielverhalten der SuS</p>	<p>Durchführung mit drei Teams, Spielzeit jeweils zwei Minuten, jedes Team spielt einmal gegen die beiden anderen Teams</p>	<p>Tendenziell, in Ansätzen, vereinzelt spielen mehr SuS jetzt den Ball so ab, dass im Durchschnitt mit dem Ball in der</p>	<p>Team 2 sitzt zuerst auf einer Bank an der Hallenseite</p>

<p>Weiterhin aktive Spielleitung, evtl. mit „Zeitwächterfunktion“ („Zeit“ wird angesagt, wenn der Ball zu lange festgehalten und/oder mit ihm in der Hand gelaufen wird)</p>		<p>Hand weniger gelaufen wird und der Ball nicht mehr so lange wie vorher festgehalten wird</p>	<p>Evtl. zählen SuS ohne Sportkleidung laut die erfolgreichen Pässe</p>
<p><b>Auswertung/Präsentation</b></p>			
<p>Moderation (Sammeln – alle SuS sollen sich artikulieren können, die möchten/Bündeln: auf Schwerpunkt lenken, ausgewählte Beiträge aufgreifen/ Zusammenfassen: Leistungsanforderungen bezogen auf den Stunden-schwerpunkt für die Anwendungsphase formulieren (Spielen mit Doppeldribbel- und Zeitregel)</p>	<p>L: „Beschreibt bitte, was ihr beobachtet habt. Wird weniger mit dem Ball in der Hand gelaufen bzw. schneller als bislang abge-spielt?“  Sammlung und Veranschaulichung der Ergebnisse: SuS nennen und demonstrieren ggf. ihre Lösungen. Welche von den vorge-schlagenen Ideen hat besonders gut funktioniert, um ein schnel-leres Abspiel zu erzwingen?  Mögliches Ergebnis (maximal): mit Ball in der Hand nicht wei-terlaufen, wenn man einmal gestoppt hat/zeitliche Begrenzung festlegen und daran halten, ein Schrittregel einführen, um nicht zu weit mit Ball laufen zu können, Kombination aus diesen einzelnen Regeln (Schrittregel, Doppeldribbelregel, Zeitregel)</p>	<p>SuS bewerten exemplarisch die (Regel-)Ideen im Hin-blick auf ein schnelleres Ab-spielen des Balles und eine praktikable Regelauslegung durch die Spielleitung</p>	<p>Sitzkreis, Verzicht auf schriftliche Notizen</p>
<p><b>Anwendung</b></p>			
<p>Beobachtung und vor allem deut-liche verbale Begleitung im Hin-blick auf eine zeitliche und räum-liche Einschränkung des Haltens des Balles in den Händen  Spielleitung beachtet die neuen</p>	<p>Durchführung mit drei Teams, Spielzeit in Abhän-gigkeit vom zeitlichen Fortschritt der Stunde, jedes Team spielt einmal gegen die beiden anderen Teams. Evtl. Verringerung der Anzahl der erfolg-reichen Pässe für einen Punkt und in Abhängigkeit vom Stundenverlauf Durchführung als Wettspiel</p>	<p>Maximale Kompetenzerwartung: Mit Ausnahmen laufen die SuS jetzt nicht mehr länger mit dem Ball in den Händen als festgelegt, laufen nach dem ersten Stop nicht mehr weiter, spielen den Ball dann aus dem Stand ab und berücksichti-</p>	<p>Team 3 sitzt zuerst auf einer Bank an der Hallenseite  Durchführung wie in der Erarbeitung, Evtl. zählen SuS</p>

<p>Spielregeln und pfeift Regelverstöße ab, der Ballbesitz wechselt Weiterhin aktive Spielleitung und evtl. „Reflektierte Praxis im Kleinen“ mit „freeze“ (Feedback, Korrektur)</p>	<p>(King of the court, bei mir auch „Gewinner bleibt“ genannt)</p>	<p>gen die entsprechend erarbeitete zeitliche Begrenzung bis zum Abspiel (Zeitregel)</p>	<p>ohne Sportkleidung laut die erfolgreichen Pässe</p>
<p><b>Abschluss</b></p>			
<p>Positiv abschließendes Feedback (Lob) und Ausblick auf weiteres Vorgehen durch die Lehrkraft</p>	<p>„Das ist für uns kein einfaches Spiel, daran müssen wir noch weiterarbeiten, aber ich finde, wir haben heute schon einen wirklich brauchbaren Fortschritt erreicht.“</p>		<p>Sitzkreis</p>



## 4. Begründungsteil

### Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

#### 4.1. Schulische Rahmenbedingungen / Lernvoraussetzungen

Bei der Klasse 5a handelt es sich im Rahmen der schulischen Entwicklung an der Gesamtschule Saarn in den letzten Jahren um eine normale und durchschnittliche Klasse. In Relation zu anderen weiterführenden Schulen in Mülheim ist sie jedoch durch eine spezifische Problematik gekennzeichnet. Die Gesamtschule Saarn nimmt in den vergangenen Jahren verstärkt SuS auf, die an anderen weiterführenden Schulen abgelehnt worden sind. Dies hat zur Folge, dass sich an unserer Schule relativ viele SuS mit Migrationshintergrund, in überwiegend sozial schwachen bis prekären familiären Verhältnissen lebend und aus bildungsfernen Milieus kommend, konzentrieren. Insbesondere sprachliche, soziale und spezifisch sportbezogene Lernvoraussetzungen sind z.T. im Vergleich mit anderen weiterführenden Schulen deutlich defizitär. Dementsprechend sind relativ viele SuS auch in dieser Klasse verhaltensauffällig und/oder haben signifikante Probleme, im Unterricht konzentriert, organisiert und motiviert mitzuarbeiten. Die Durchführung des Unterrichts ist dementsprechend, besonders im Nachmittagsbereich durch z.T. massive Unterrichtsstörungen beeinträchtigt. Dies gilt auch heute für diese Doppelstunde, die für die SuS den Schultag beschließt. Zusätzlich ist zu beobachten, dass viele SuS am Montag nach dem Wochenende noch unruhiger sind, als an den weiteren folgenden Schultagen.

Diese grundsätzlichen Rahmenbedingungen und Lernvoraussetzungen haben sich insbesondere in der vorletzten Woche ausgesprochen negativ auf den SU ausgewirkt. Der Versuch, erstmals eine etwas längere Übungsphase mit vier Gruppen durchzuführen, konnte nur in Ansätzen und unvollständig realisiert werden. Mehrfach musste der Unterricht unterbrochen werden und konnte in weiten Teilen nicht gemäß der Planung erfolgen. Dementsprechend wird diese Erfahrung in der konzeptionellen Schwerpunktsetzung des UVs und damit auch in der heutigen Stunde sowohl in didaktisch-methodischer Hinsicht als auch in der Interaktion mit den SuS grundlegend berücksichtigt. Der Grad selbständiger, -regulierender und -verantworteter Mitarbeit wird zugunsten einer eher lehrerzentrierten Begleitung und Steuerung des Lernprozesses eingegrenzt, um Anforderungen hinsichtlich der Selbstwahrnehmung und Sozialkontrolle zu reduzieren. Dies hat sich in den beiden vorhergehenden Stunden überwiegend als sinnvoll erwiesen und soll deshalb beibehalten werden, damit sich die Strukturen festigen und weiterentwickeln können. Trotzdem soll weiterhin versucht werden, ein Unterrichtskonzept zu realisieren, welches exemplarisch geeignet ist, RuL-gestützte und ausgewählte sportdidaktische Ansprüche unter Berücksichtigung der geschilderten Grenzen zu veranschaulichen.

#### 4.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Im Zentrum der heutigen Stunde steht ein „klassisches“ Problem in den „handballorientierten“ Sportspielen. Die SuS haben in der Vorwoche erkannt und artikuliert, dass es mit einer rücksichtsvollen und fairen Spielweise nur sehr schwer und zu selten möglich ist, den Ball zu erobern, wenn es für die Spieler mit Ball keine Begrenzung des Haltens des Balles und/oder Laufens mit Ball gibt. Damit thematisiert diese Stunde problemorientiert drei zentrale Spielregeln, die sportspielübergreifend in den Großen Sportspielen Handball und Basketball kon-

stitutiv sind: Zeit-, Schritt- und Doppeldribbelregel. Alle drei Regeln zusammengenommen sollen verhindern, dass ein Spieler mit Ball sich zu lange (ungehindert) mit Ball in der Hand bewegen kann, ohne dass er/sie den Ball verlieren kann. Sie sollen den Spieler mit Ball zwingen, möglichst zeitnah den Ball weiterzuspielen, auf das Ziel zu werfen und/oder die Fortbewegung mit Ball in der Hand zu begrenzen. Spielen im/als Team und das Erspielen von Abschlussgelegenheiten als konstitutive Merkmale eines Sportspiels begründen in erster Linie die Entwicklung dieser Spielregeln.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der vergangenen Woche, den eingeschätzten Lernvoraussetzungen und den konstitutiven Anforderungen für die Entwicklung der Spielfähigkeit soll heute bzgl. der genannten konstitutiven Spielregeln im wesentlichen nur ein sehr begrenzter Ausschnitt bzw. die Sinn erschließende Bedeutung der Regeln akzentuiert werden. Durch den sportspielübergreifenden Ansatz und das bei den meisten SuS nicht entwickelte sportspielspezifische Regelbewusstsein können und sollen keine normierten, wettkampforientierten Spielregeln entwickelt werden. Die SuS sollen am Ende der Stunde in ihrem Spielverhalten mit Ball Kriterien berücksichtigen, die ursächlich für die Regelentwicklung sind. In diesem Sinne wird ein Spielverhalten angestrebt, bei dem die SuS erst einmal ein Gefühl dafür entwickeln und dokumentieren, dass sie den Ball nicht unangemessen lange halten und/oder über längere Distanzen sich mit Ball ohne Dribbling fortbewegen. Es geht also im Kern nicht um die Festlegung exakter Zeiten und die genaue Anzahl vorgeschriebener Schritte mit Ball, wobei dies durchaus nicht ausgeschlossen werden soll und sich ergeben kann. Dies gilt besonders für die Zeit- und Schrittregel, die zuerst mit den Umschreibungen „den Ball nicht zu lange in der Hand halten“ und „nicht zu weit mit dem Ball in der Hand laufen“ eingeführt und definiert werden sollen. Was als zu lang und zu weit in dieser Stunde empfunden wird, hängt davon ab, was die SuS in und nach den Spielphasen artikulieren. Dieses Zeit- und Raumpfinden soll von mir als Spielleiter aufgenommen werden und dann in der Spielleitung konkret als in der Spielsituation interpretierte Grenze gesetzt werden. Damit ist gemeint, dass immer dann das Spiel unterbrochen wird, wenn für alle deutlich erkennbar das Abspiel nicht gesucht oder zustande kommt. Durchaus möglich ist es, dass es gelingen kann, die sogenannte Doppeldribbelregel einzuführen, da hier sehr valide wahrzunehmen ist, dass ein Spieler mit Ball Abspielversuche im Stand durch erneutes Weiterlaufen abbricht und erfolgreiches Abwehrverhalten mit den bekannten negativen Folgen für das Spiel nicht belohnt wird. Weitergehende und ergänzende notwendige Spielregeln sollen in der heutigen Stunde nicht erarbeitet werden, um die Erarbeitung des grundlegenden Schwerpunkts nicht zu gefährden und die Stunde damit zu überfrachten (s.u.).

### **4.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen**

Gespielt wird beim Parteiball mit den großen Softbällen (Größe 5), um die technischen Ansprüche im Passspiel („Werfen und Fangen“) zu reduzieren. Dies verstärkend soll im Gegensatz zum Zombieball in der einstimmenden Phase der Stunde unnormiert das Passspiel gestaltet werden können – die SuS können werfen, wie sie wollen.

10 erfolgreiche Pässe sind beim Parteiballspiel ein beliebter Standard, um einen Punktgewinn zu erzielen. Es ist davon auszugehen, dass dies am Anfang leichter als in den letzten Stunden gelingen wird. Trotzdem wird mit dieser Zahl eingestiegen, um die Problemwahrnehmung für die SuS zu verstärken. Im weiteren Verlauf der Stunde kann es Sinn machen, diese Zahl zu

variieren, um Erfolge leichter zu ermöglichen und für das Erschließen des Sinnzusammenhangs zu motivieren.

Es sollen drei Teams gebildet werden, um insgesamt das Spielgeschehen im Raum etwas „zu entzerren“ und vor allem für die schwächeren SuS Beteiligungschancen zu erhöhen. Die Möglichkeit, das Spiel auch mal aus beobachtender Distanz zu verfolgen, soll zudem eingeräumt werden, obwohl die SuS diese Möglichkeit sehr wahrscheinlich noch nicht nutzen werden. Eine deutlich artikuliert Anforderung hinsichtlich des Verhaltens auf der Bank soll das Potential für Unterrichtsstörungen reduzieren. Die Teams werden von der Lehrkraft gebildet, um eine möglichst geschlechts- und leistungshomogene Verteilung zu gewährleisten.

Die methodische Struktur der Stunde folgt auf einer sehr reduzierten Ebene dem problem- und erfahrungsorientierten Ansatz mit Reflektierter Praxis, um die SuS an das selbstverantwortete und bewusste Lernen heranzuführen. Insgesamt wird aber die Lehrkraft in allen Phasen den Lernprozess stark steuernd begleiten und ggf. vor dem Hintergrund des Lernfortschritts in Abhängigkeit vom Zeitaufwand lenken. Insbesondere in den Spielphasen werden alle regelbezogenen Entscheidungen (Foul, Zeit-, Schritt-, und Doppeldribbelregel) durch die Spielleitung entschieden. In Abhängigkeit vom Entwicklungsprozess werden ggf. spielkonstitutive Regeln ergänzt, falls dadurch das Erreichen des Kernanliegens unterstützt werden kann.

Auf eine sichernde Übungsphase wird weiterhin aus zeitlichen und vor allem situationsbezogenen Gründen verzichtet. Im Ansatz sollen Übungseffekte und das Sichern von Bewegungsqualität in der Anwendungsphase durch eine erarbeitungsorientierte, lehrerzentrierte und „entscheidungsfreudige“ Spielleitung ermöglicht werden. Darüber erhalten die SuS eine eindeutige und orientierende Rückmeldung, was „zu lang und zu weit“ ist. Ein zielgerichtet korrigierendes spielbegleitendes Feedback in verbaler Form soll ebenfalls in die Spielleitung integriert werden, um den Spielfluss nicht ständig unterbrechend die SuS vor allem durch begleitende „imperative“ Hinweise (z.B. „Zeitspiel, nicht weglafen“) in der Wahrnehmung ihres Spielverhaltens zu unterstützen.

#### **4.4. Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen**

Insgesamt sind in allen Phasen des Unterrichts Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen. Unkonzentriertheit, SuS ohne Sportkleidung und eine dysfunktionale Wahrnehmung der Handlungssituationen werden antizipiert. Grundsätzlich wird versucht, dysfunktionalen Verhaltensweisen der SuS durch ein problembewusstes Steuern und eine konsequente personale Lehrerzentrierung zu begegnen. Ggf. werden in Einzelfällen SuS zeitlich begrenzt aus der Unterrichtssituation genommen, um Distanzierung und eine anschließende Mitarbeit zu ermöglichen.

Ggf. muss im Schwerpunkt stark reduziert werden, falls sich der konzeptionelle Ansatz der Stunde grundlegend als Überforderung für die SuS erweist. Hier stehen besonders die Phasen Auswertung/Präsentation und Anwendung im Fokus. Es kann sein, dass hier sowohl inhaltlich bzgl. der Begründungszusammenhänge als auch der Regeldifferenziertheit reduziert und eher lehrerzentriert gesteuert werden muss.

## **5. Literatur**

Mitchell, A./Oslin, J./Griffin, L.: Teaching Sport Concepts and Skills. A Tactical Games Approach, (2nd Edition). Human Kinetics 2006.

MSWF (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport. Frechen 2001

Loibl, J.: Basketball-Genetisches Lehren und Lernen. Schorndorf 2001.

Roth, K: Sportspiel-Vermittlung. In A. Hofmann, M. Kolb & K. Roth (Hrsg.): Handbuch Sportspiel (S.290 – 308), Schorndorf 2005.

<http://www.bbcoach.de/element.php?name=Content&pa=showpage&pid=225>, letzter Aufruf am 10.12.2011

## **6. Anhang**